



## Strahlen Sie aus allen Positionsleuchten! Wie Sie als Sekretärin wahrgenommen und respektiert werden

### Eine wahre Geschichte:

**E**s war rabenschwarze Nacht auf dem weltbekannten Nord-Ostsee-Kanal an der Kieler Förde, der im tiefen Nebel schon fast gespenstisch in ruhiger See lag. Nur wenige Schiffe glitten in Richtung Schleuse, um die Abkürzung direkt in die Nordsee zu nutzen.

Mein Vater, der als Seelotse schon tausende Schiffe sicher durch den schmalen Kanal gelotst hat, stieg erneut die steile Lotsentreppe an einem neuen Schiff empor. Obwohl es halb drei in der Nacht war, war er hoch konzentriert. Es gab keine festen Arbeitszeiten. Dennoch liebte er seinen Job. Ein Lotse ist in ständiger Bereitschaft. Nie weiß er, wann er wieder „raus“ muss. Die Schiffe fahren nicht nach Fahrplan und melden sich nicht an. Und so gab es manchmal nur wenige Schlafstunden für ihn, um bald wieder an Bord zu gehen.

Dieses Mal war es ein russisches Tankschiff mit über 50.000 Bruttoregistertonnen (für die nicht Norddeutschen: also ein sehr großes Schiff!). Okay, auf geht's. Vorerst „Halbe Kraft voraus, dann auf langsame Fahrt runter und am Friedrichsorter Leuchtturm leicht steuerbord Richtung Schleuse. Auf der Förde war in dieser Nacht nicht viel los. Mehrere Frachter, kleine „Nusschalen“, aber keine großen „Pötte“ oder Segler.

Auf einmal passierte es! Eines der kleinen „Freizeitkutter“, in dem sich ein Fischer auf den Weg zur nächsten guten Fangstelle machte, hat in der schwarzen Nacht den großen Frachter nicht gesehen. Und hören konnte er ihn ja nicht, denn es ist verdammt ruhig im Nebel auf dem Wasser. Er wurde überfahren. Zum Glück konnte er sich mit einem mutigen Hechtsprung ins eiskalte Wasser retten. Doch das Schlimmste an der Sache war, dass mein Vater und der Kapitän des Schiffes, also keiner (!) diesen Unfall überhaupt bemerkte. Da kämpfte ein Mensch um sein Überleben und niemand bekam es mit.

### Jeder hat seine Fahrrinne, in der er leuchten kann!

Es gibt klare Verkehrsregeln auf dem Kanal, die eingehalten werden müssen. Und hier wurde zum Glück mein Vater eindeutig vom Seeamtsgericht (natürlich gab es ein Verfahren) von jeglicher Schuld freigesprochen. Der Fischer hatte selber schuld. Er ist in die „große Fahrrinne“ gekommen, hat aber die Vorfahrtsregeln nicht beachtet. Und er war komplett unbeleuchtet. Das ist genauso, als wenn man nachts ohne Licht mit dem Fahrrad auf der Autobahn fährt. Zum Glück wurde der Fischer gerettet.

Aber was sagt uns diese Geschichte? Hätte der Fischer alle Positionsleuchten angeschaltet und irgendwie auf sich aufmerksam gemacht, hätte er eine gute Chance gehabt, gesehen zu werden. Zumindest hätte er gewarnt werden können.

Wie leicht werden wir übersehen? Wie leicht werden wir nicht

wahrgenommen? Gerade in unserem Job als Sekretärin oder Assistentin, wird die Arbeit immer wieder als weniger wichtig eingestuft, als die der Manager. Ein klares Hierarchiedenken. Aber hier geht es nicht um Größe oder Wichtigkeit. Hier geht es darum, dass man sich gegenseitig respektiert und wahrnimmt. Das man gemeinsam auf einem Kanal fährt. Jeder hat seinen Platz. Jeder hat seine Fahrrinne.

Werden Sie allerdings nicht gesehen, sind Sie schnell weg vom Fenster. Schalten Sie all Ihre Positionslampen an. Strahlen Sie! Zeigen Sie, was Sie können. Und: sagen Sie was Sie können. Aber nicht plump und direkt. Der Trick an der ganzen Selbstvermarktungsstrategie ist: INDIREKT! Von hinten durchs Knie ins Auge! So läuft das Spiel.

Jeder hat einen Radius. „Dies ist Dein Tanzbereich und dies ist mein Tanzbereich“, heißt es in Dirty Dancing. Und genau über Ihren Tanzbereich dürfen Sie sprechen. Ausführlich. Hier ist Ihr Kompetenzbereich. Die anderen wissen im Zweifel gar nicht, mit welchen Schwierigkeiten Sie tagtäglich zu kämpfen haben. Reisekostenabrechnung, Reisemanagement, Korrespondenz, Telefon, Termin- und Zeitmanagement, Berichte erstellen, Ablage, Chefentlastung, Entscheidungsvorlagen, usw.

### Wenn Sie es nicht kommunizieren, tut es keiner!

Sprechen Sie darüber, dass Sie den Arbeitsablauf deutlich verbessert haben, weil Sie Redundanzen mit anderen Abteilungen vermieden haben. „Ach Ihr macht auch diesen Soll-Ist-Vergleich?“ Sprechen Sie davon, wie schwierig und zäh es jedes Mal ist, von allen Beteiligten zum Monatsende die Abwesenheiten zu erfragen. Wie oft Sie deshalb telefonieren mussten. Und dass Sie jetzt einen gemeinsamen Kalender in Outlook eingerichtet haben, so dass alle ihre Abwesenheiten selbst eintragen müssen, und selbst verantworten müssen, wenn sie nicht drinstehen. „Wieso steht Herr Müller nicht im Kalender!“ – „Tja, da hat er sich wohl nicht eingetragen!“

Sprechen Sie darüber, dass Sie eine kurze Anleitung an jeden gemailt haben, wie man noch mal einen doppelseitigen Ausdruck in Auftrag gibt, der vom Drucker automatisch geheftet wird. Sprechen Sie von Ihrem neuen Selbstmanagement System, wie Sie am Abend vorher Ihren nächsten Tag durchgeplant haben. Wie Sie Ihre Aufgaben zeitlich gruppiert und strukturiert haben, nach Anrufen, Mail-, Kopier- und Organisationszeiten inklusive dem 40% Zeit-Puffer, für Tätigkeiten, die Sie nicht vorhersehen können.

Strahlen Sie aus allen Positionsleuchten die Sie haben. Und hängen Sie noch neue auf. Wir können doch dekorieren. (Wie wär's z.B. mit einem kleinen Artikel in der Mitarbeiterzeitschrift?) Strahlen Sie! Sonst werden Sie übersehen. Und dann merkt es noch nicht einmal jemand, wenn Sie über Bord gehen. ■